

rung" sprach, macht deutlich, daß auch im Westen die Wissenschaft von China weiterhin mit der Politik wird leben müssen.

Michael Lackner

International Symposium
"The Language of the Sanskrit Buddhist Texts"
Sarnath/Varanasi, 1.-5. Oktober 1991

Das internationale Symposium "The Language of the Sanskrit Buddhist Texts" fand vom 1. bis 5. Oktober 1991 in Sarnath statt. Sarnath ist der Ort, an dem der Überlieferung nach der Buddha Śākyamuni seine Lehre erstmals verkündete. Die Konferenz wurde vom Central Institute of Higher Tibetan Studies unter Leitung von Prof. Kameshwar Nath Mishra veranstaltet und von der indischen Regierung großzügig unterstützt. Das von Prof. S. Rinpoche geleitete Central Institute of Higher Tibetan Studies organisiert Arbeitstagungen, Seminare und Symposien zu Fragen, die mit den Hauptaufgaben des Instituts in Zusammenhang stehen. Dazu gehören die Herausgabe schwer zugänglicher buddhistischer Texte, die Wiederherstellung buddhistischer Sanskrittexte aus tibetischen Übersetzungen und die Übersetzung buddhistischer Texte aus dem Sanskrit oder Tibetischen ins Englische und ins Hindi. Dementsprechend war die Untersuchung der Sprache einzelner buddhistischer Textgruppen als Thematik dieser Tagung gewählt worden. Dabei blieb die Sprache der ältesten Überlieferung der Buddhisten weitgehend außer Betracht. Die Mehrzahl der 22 Teilnehmer (darunter sechs ausländische Buddhisten und Linguisten) schienen die Ansicht Prof. K. N. Mishras zu teilen, die er in seiner Begrüßungsansprache äußerte: "Only the Omniscient knows the original language of His sermons, yet it is quite evident that Sanskrit was one of the many, while Theravādins have the firm conviction that Pāli is the original language of their canons ... The Buddha, according to Mahāyānins, is Sarvajña (= Omniscient), hence He may adopt any language or dialect at His pleasure ..."

Die Vorträge der ersten Sitzung waren der Definition des buddhistischen Sanskrit, den Arbeiten F. Edgertons und J. Broughs gewidmet sowie den Merkmalen, durch die das buddhistische Sanskrit vom klassischen Sanskrit unterschieden werden kann. Prof. L. N. Tiwari (Varanasi) stellte die These auf, daß zur Zeit des Buddha in ganz Nordindien "a popular Sanskrit was in usage which did not care for the grammatical rules of the standard language". Die vielen sprachlichen und grammatischen Abweichungen in den buddhistischen Texten werden dadurch erklärt: "that as these were the direct religious texts the linguistic sanctity was preserved fully and the followers and adherents were always careful and cautious against any major change in the words and structure of the language."

Prof. A. Wayman (New York City) resümierte die Ergebnisse der Rezensionen J. Broughs und V. Raghavans zu Edgertons *Buddhist Hybrid Sanskrit Dictionary and Grammar* sowie die Kritik am Begriff "Hybrid Sanskrit".

In der zweiten Sitzung sprachen Prof. B. Oguibenine (Straßburg) über linguistische Probleme in buddhistischen Texten (Optativformen im *Saddharmapuṇḍarīka*), Prof. G. C. Jain über Prakritformen in Sanskrit-Kommentaren zum Jaina-Kanon und Prof. L. N. Shastri (Sarnath) über Besonderheiten in von Tibetern geschriebenen Sanskrittexten.

In den folgenden Sitzungen wurden sprachliche Besonderheiten von kanonischen und nachkanonischen buddhistischen Texten (von *Mūlasarvāstivādinaya*, *Avadānas*, *Mantras* usw.) sowie die einzelner philosophischer Werke (des *Nāgārjuna*, *Āryaśūra*, *Candrakīrti* usw.) untersucht. Prof. N. H. Samtani (Sarnath) sprach über einige schwer deutbare Sanskrit-Wörter im *Arthavinīścaya-Nibandhana*. Alle Vorträge wurden ausführlich diskutiert. Dies wurde dadurch erleichtert, daß beinahe alle Referate schriftlich vorlagen.

Einige Beiträge (z. B. die von Prof. J. Bronkhorst (Lausanne) und J. M. Verpoorten) wurden nur verlesen, da den Autoren eine Teilnahme am Symposium nicht möglich war. Auch diese Vorträge wurden zur Diskussion gestellt. Diese verlief aber ziemlich ergebnislos, da die Stellungnahme der Autoren fehlte.

Auffällig war, wie wenig die indischen Gelehrten von den westlichen Forschungen Notiz zu nehmen scheinen. So wurde das 1976 unter der Leitung von Prof. H. Bechert in Göttingen abgehaltenen Symposium über "Die Sprache der ältesten buddhistischen Überlieferung" zwar mehrfach erwähnt, aber doch die seit 1980 vorliegende Publikation kaum je zur Kenntnis genommen. Dasselbe trifft auf andere relevante Veröffent-

lichungen zu. Die mitunter schwere Zugänglichkeit westlicher Publikationen scheint keineswegs der Hauptgrund für diesen Mangel an Information zu sein. Es bleibt zu hoffen, daß die Diskussionen während des Symposions zu einer besseren Verständigung beigetragen haben.

Die Ergebnisse dieses Symposions sollen in Kürze in der Publikationsreihe des Central Institute of Higher Tibetan Studies veröffentlicht werden.

Siglinde Dietz

The First International Conference on Buddhist Women

Bangkok, 25. bis 29. Oktober 1991

Vier Jahre nach der "First International Conference on Buddhist Nuns" 1987 in Bodhgaya¹ kamen 225 Frauen und Männer, Ordinierte und Laienanhänger für fünf Tage zu einer Folgekonferenz im Japanese Study Centre der Thammasat Universität in Bangkok zusammen. Sie diskutierten die Rechte und die Verantwortung buddhistischer Frauen, die Rolle der Nonnen und darüber, wie Frauen der buddhistischen Gesellschaft sowie der Weltgemeinschaft als Ganzes Nutzen bringen können.

Unterstützt wurde die Konferenz vorwiegend durch Organisationen in Thailand und Singapore. Die Organisation lag vorwiegend in den Händen von Frau Dr. Chatsumarn Kabilsingh, die auch zu den Hauptinitiatoren der ersten Konferenz in Bodhgaya zählt. Die Schirmherrschaft hatten Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama von Tibet, Bhikṣuṇī Hiu Wan aus Taiwan, Bhikṣuṇī Voramai Kabilsingh aus Thailand und Bhikṣuṇī Ayya Khema aus Deutschland übernommen. Der Sangharaja von Thailand gab einen Tag vor Beginn der Konferenz während einer Audienz mit den von weither angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern seinen Segen zum guten Gelingen der Konferenz.

Vertreten waren Nonnen und Mönche, Laienanhängerinnen und -anhänger aus 20 Ländern. Besonders erfreulich war, daß, anders als bei der

1 Vgl. Konferenzbericht in Vol. 18 (1987), S. 385-391.